

Das Kandidaten-Karussell bewegt sich

Regierungswahlen Gerangel um die frei werdenden Sitze geht los – erste Namen kursieren

VON STEFAN FRECH

In knapp einem Jahr wird die Solothurner Kantonsregierung neu gewählt. Es ist mit mindestens zwei frei werdenden Sitzen zu rechnen. Höchste Zeit also, dass die Parteien Strategien entwickeln und geeignete Kandidatinnen und Kandidaten in Position bringen. Zwar kursieren unter der Hand erste Namen, offiziell halten sich jedoch die Parteien bedeckt und gehen das Thema bedächtig an. Erst in den nächsten Wochen würden Gespräche mit möglichen Interessenten geführt, teilen die Parteipräsidien unisono mit. Nicht sehr spannend. Also drehen wir halt selber etwas am Kandidaten-Karussell.

Fest steht, dass die FDP einen Sitz verteidigen muss: Regierungsrat Christian Wanner (64, Messen) hat mehrfach angekündigt, dass er im März 2013 nicht mehr zur Wahl antreten wird. Sein Kollege Peter Gomm (52, SP, Olten) hat hingegen bereits klar gemacht, dass er weitere vier Jahre anhängen möchte. Und Esther Gassler (60, FDP, Schönenwerd)?

Bildungsdirektor Klaus Fischer macht es spannend.

Sie sagt: «Ich könnte mir gut vorstellen, nochmals anzutreten.» Sie müsse sich aber noch mit ihrer Partei absprechen. Das dürfte eine reine Formsache sein. Somit bleiben die CVP-Regierungsräte Klaus Fischer (63, Hofstetten) und Walter Straumann (68, Olten). Kandidieren sie nochmals? Bildungsdirektor Klaus Fischer sagt gegenüber dieser Zeitung, dass er noch keine definitive Antwort geben kann. «Die dazu notwendigen Gespräche, unter anderem mit meiner Partei, stehen noch an.» CVP-Kantonalpräsidentin Annelies Peduzzi bestätigt, dass sich Fischer seine Kandidatur gut überlegt. Sie würde es begrüssen, wenn er nochmals antritt. «Fischer macht seinen Job sehr gut.» Auch Baudirektor Walter Straumann verweist auf die anstehenden Gespräche innerhalb der CVP. Dass der bereits 68-jährige 2013 nochmals antritt, ist aber höchst unwahrscheinlich. Auch Parteipräsidentin Peduzzi geht nicht davon aus.

CVP: Roland Fürst hat Nase vorn

Für die CVP wäre es eine grosse Herausforderung, wenn sie gleich zwei Sitze verteidigen müsste. Es ist deshalb wahrscheinlich, dass Fischer 2013 nochmals antritt, dann aber während der Legislatur zurücktritt. Und wer steht bei der CVP in den Startlöchern, um den Sitz von Walter Straumann zu verteidigen? Annelies Peduzzi schliesst aus, dass einer der drei Solothurner CVP-Bundesparlamentarier (Pirmin Bischof, Stefan Müller, Urs Schläfli) kandidieren wird. «Es wäre absolut ungläubwürdig, wenn sie kurz nach ihrer Wahl ein neues Amt anstreben würden.» Auch Peduzzi selber

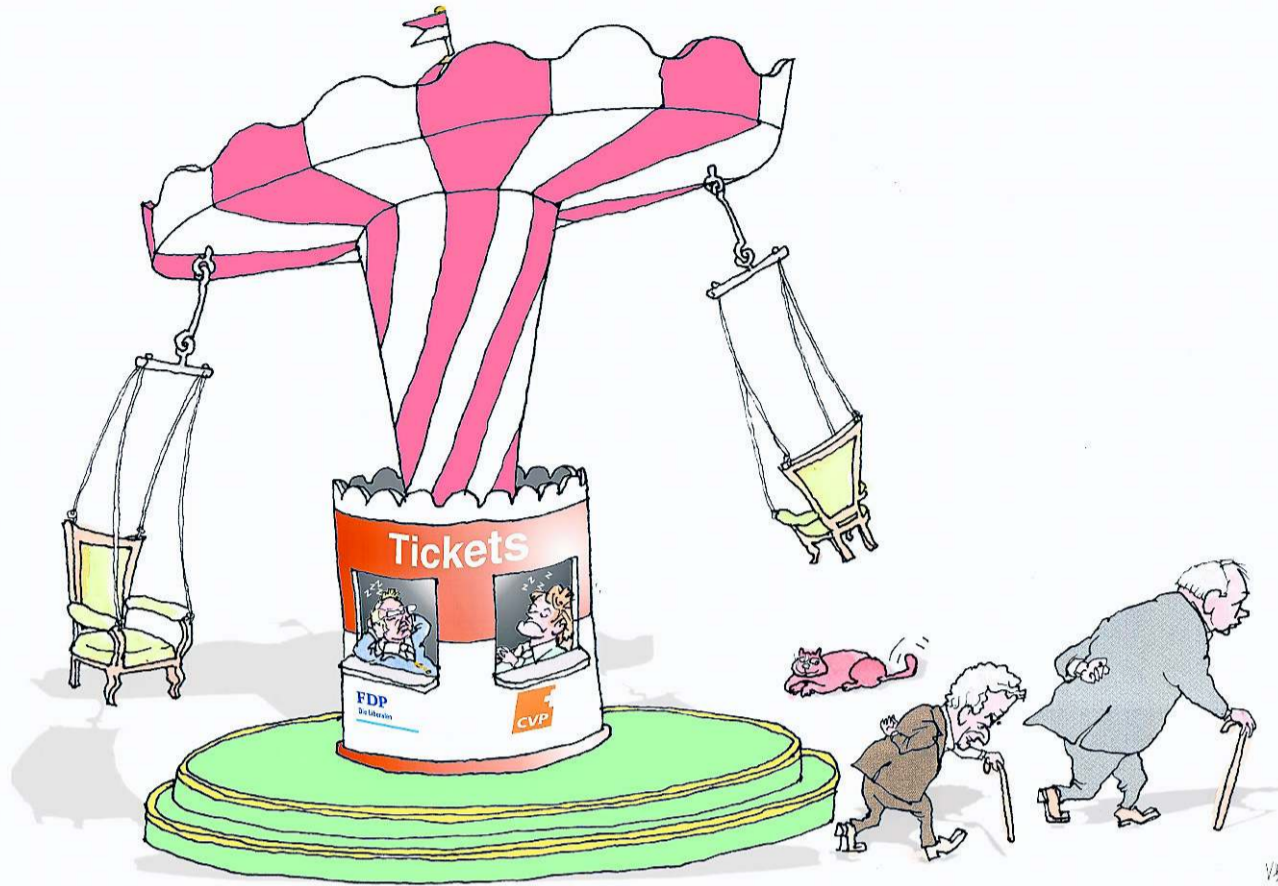


ILLUSTRATION: VUK

steht nicht zur Verfügung, sagt sie klipp und klar. Wer bleibt also? Peduzzi will keine Namen nennen. Als Favoriten gelten Handelskammerdirektor Roland Fürst (50, Gunzgen) und der Chef der Kantonsratsfraktion, Roland Heim (56, Solothurn). Fürst sagt: «Ich habe mir noch keine Gedanken gemacht. Ich müsste eine Kandidatur zuerst mit Verband, Familie und Partei besprechen.» Roland Heim sagt hingegen: «So wie es aussieht, werde ich nicht kandidieren.» Heim hängt an seinem Lehrerberuf. Denkbare Alternativen wären die Kantonsräte Urs Allemann (51, Rüttenen), Theophil Frey (56, Dulliken), Thomas A. Müller (47, Lostorf) und Susanne Koch Hauser (51, Erschwil) sowie der Vorsteher des Oberamts Thal-Gäu, Stephan Berger (43, Balsthal).

■ SVP UND GRÜNE: AUCH SIE MISCHEN MIT

Die zwei grössten Nicht-Regierungsparteien, die SVP und die Grünen, werden sehr wahrscheinlich ebenfalls einen Sitz im Regierungsrat anstreben. «Wir haben bereits Personen, die sich eine Kandidatur vorstellen könnten», erklärt **SVP-Kantonalpräsident Walter Wobmann** (54, Gretzen-

bach). Auch er selber sagt nicht von vornherein Nein. Weitere Namen lassen sich ihm nicht entlocken. Folgende fünf Kantonsräte könnten infrage kommen: Colette Adam (50, Derendingen), Christian Imark (29, Fehren), Albert Studer (50, Hägendorf), Christian Werner (27, Olten) und Herbert Wüthrich (54, Ger-

lafingen). **Bei den Grünen** ist definitiv klar, dass Parteipräsidentin Iris Schelbert nicht kandidieren wird. Hingegen überlegt sich Ex-Nationalrätin Brigit Wyss (51, Solothurn) diesen Schritt. Als Alternative böten sich die Namen Barbara Wyss (48, Solothurn) und Felix Wettstein (54, Olten) an. (SFF).

FDP: Richter oder Staatsschreiber?

Nimmt man die Solothurner FDP unter die Lupe, dann fällt die Liste von valablen Kandidatinnen und Kandidaten länger aus als bei der CVP. Es sticht allerdings kein einziger Name hervor. Zweites Problem: «Wir haben Namen für die Nachfolge von Wanner, aber konkret hat noch keiner zugesagt», räumt Parteipräsident Christian Scheuermeyer ein. Bereits ins Spiel gebracht wurde Oberrichter und Wangens Gemeindepräsident Beat Frey (52). Da mit Esther Gassler bereits ein Regierungssitz aus dem unteren Kantonsteil besetzt ist, müsste die FDP ihren Blick eher in die Region Solothurn richten: Staatschreiber Andreas Eng (50, Günsberg) wäre sicher ein heisser Kandidat, denkbar wären aber auch Fraktionschef Yves Derendinger (37, Solo-

thurn), Bauernsekretär Peter Brügger (53, Langendorf) oder Gemeindepräsidentin Marianne Meister (49, Messen). Oder überlegt es sich Solothurns Stadtpräsident Kurt Fluri (56) doch nochmals anders und wagt nach der herben Niederlage bei den Ständeratswahlen eine Kandidatur als Regierungsrat?

Wagt Kurt Fluri nach der herben Niederlage bei den Ständeratswahlen eine Kandidatur?

SP: Finanzchef überlegt es sich

Die dritte Regierungspartei, die SP, hat noch nicht entschieden, ob sie einen zweiten Sitz anstrebt. Eine Kampfkandidatur ist aber sehr wahrscheinlich. «Es haben erste Personen ihr Interesse bekundet», sagt SP-Präsidentin Evelyn Borer. Namen will sie keine nennen. Als Favorit gilt zurzeit Andreas Bühlmann (52, Biberist), Finanzchef des Kantons und Ex-Regierungsratskandidat. «Ich überlege es mir ernsthaft», sagt Bühlmann auf Anfrage. Als weitere Namen herumgeboten werden die Kantonsrätinnen Franziska Roth (45, Solothurn) und Evelyn Borer (51, Dornach). Susanne Schaffner (49) würde es als Oltner Juristin kaum schaffen, nebst Peter Gomm im Regierungsrat Platz zu nehmen.

Wochenumfrage

Lust auf Kreuzschiffahrt?



Patrick Spiegel, 22, Kappel

Ja, ich wäre schon dabei. Daran ändert auch der Unfall nichts, denn dies geschah ja nicht, weil das Schiff instabil war, sondern weil die Schiffscrew nicht richtig gehandelt hat. Ich habe jedoch noch nie eine Kreuzschiffahrt gemacht. Ich finde es nicht so eine gute Reiseart, da man von den Orten nur kurz und oberflächlich etwas sieht.



Antje Locher, 48, Diessenhofen

Ich habe eigentlich immer noch keine Lust auf eine Kreuzschiffahrt, damit hat der Unfall jedoch nichts zu tun. Ich bin eher erstaunt, dass nicht schon früher etwas passiert ist. Ich würde nicht auf eine Kreuzschiffahrt gehen, weil man auf dem Schiff wie gefangen ist und es mir dort zu viele Touristen gibt.



Paul Kamber, 60, Gunzgen

Zu einer Kreuzfahrt würde ich nicht Nein sagen, denn es passiert sehr selten etwas, und dieser Unfall war wohl ein Einzelfall. Ich finde Schiffe ein sehr angenehmes Reisemittel und habe auch schon eine Kreuzfahrt gemacht. Es hat mir sehr gefallen. Ich würde auch nach diesem Unfall wieder eine Schiffsreise machen. Der Vorteil von Kreuzfahrten ist, dass man nicht immer das Zimmer wechseln muss und doch viele verschiedene Orte sehen kann. Aber man sollte das Wasser mögen.



Simone Schauerte, 72, Starkirch-Wil

Zu einer Kreuzfahrt würde ich leider noch nie eingeladen. Doch wenn dies geschehen würde, wäre ich sicherlich dabei. Das Vertrauen in Kreuzfahrtschiffe bleibt für mich erhalten, denn es kann überall etwas passieren, auch bei einer Zugfahrt. Da ich eine gute Schwimmerin bin, habe ich davor auch keine Angst.



Josef Reichmuth, 53, Schönenwerd

Ich war noch nie auf einer Kreuzfahrt und habe auch keine grosse Lust darauf. Der Unfall ändert nichts daran. Ein solches Ereignis wird sich wohl nicht so schnell wiederholen. Die Verantwortlichen werden sicherlich daraus lernen. Aber ich finde Ferien auf dem Land einfach spannender.

UMFRAGE: JULIA KISSLING

Verlängerung West mit ökologisch noch negativeren Folgen

Regionalflyghafen Grenchen «Was macht der Solothurner Regierungsrat da eigentlich?», fragen sich die Solothurner Umweltverbände. Nachdem der Regierungsrat kürzlich – zur Freude der Stadt Grenchen und der Flughafenbetreiber – seine Unterstützung für das Projekt Pistenverlängerung auf dem Regionalflyghafen Grenchen (RFP) bekannt gab, melden sich jetzt die Umweltschützer zu Wort. Der Regierungsrat lehnt die geplante Pistenverlängerung Ost ab, weil sie zu viele negative Auswirkungen auf Raum und Umwelt habe. Im Gegenzug unterstützt er aber die

neue Variante West. «Dies können wir nicht nachvollziehen», heisst es in einer aktuellen Medienmitteilung. «Die Variante West hätte ökologisch noch weit negativere Folgen», warnen Pro Natura Solothurn, der Vogelschutzverband, WWF und VCS, die Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Aare (ASA) und die Vereinigung Ärzte für Umweltschutz.

Eine verlängerte Piste nach Westen käme nämlich in den Perimeter des eidgenössisch geschützten Wasser- und Zugvogelreservats «Grenchener Witi» zu liegen, was Startabund die Landeanflüge in dieses

Schutzgebiet zur Folge hätte. «Die bereits 2005 veröffentlichte Studie der Vogelwarte Sempach im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt und des Bundesamtes für Zivilluftfahrt zeigt klar auf, dass vor allem tieffliegende Flugzeuge eine erhebliche Störung für brütende und rastende Vögel darstellen.»

Ariane Hausammann, Geschäftsführerin Pro Natura Solothurn, erklärt, jetzt sei genug. Die Schutzziele für das nationale Wasser- und Zugvogelreservat würden durch eine Pistenverlängerung Richtung West praktisch ausgehöhlt. Ausserdem wäre bei

einem Ausbau West wiederum die kantonale Landwirtschafts- und Schutzzone «Witi» beeinträchtigt und deren Schutzziele könnten nicht mehr eingehalten werden. «Wir werden uns im Rahmen unserer Möglichkeiten gegen eine Pistenverlängerung wehren», verspricht Hausammann.

Alfred Lüthi, RFP-Verwaltungsratspräsident, enthält sich vorerst einer Stellungnahme. Die neuen Projektarbeiten beginnen erst. Er könne lediglich auf die Aussage des Regierungsrats verweisen, der meinte, die Variante West werde die Schutzzone nur marginal betreffen. (FUP)